

„Edward II“

Deutsche Oper Berlin

Uraufführung/Premiere am 19. Februar 2017 – RENATE+PETER

»Edward II«

von **Andrea Lorenzo Scartazzini (Auftragsarbeit der DtOp Berlin 2016)**

Musiktheater in zehn Szenen

Libretto von Thomas Jonigk

- nach Motiven von Christopher Marlowes „Edward II. The troublesome raigne and lamentable death of Edward the second, King of England with the tragicall fall of proud Mortimer“ [1593]
- und Ralph Holinsheds „Chronicles of England, Scotland, and Ireland“ [1587] & der „Vita Edwardi“ [14. Jhd.]

Besuchsbericht:

Dieses „Sex and Crime Schauspiel“ um den grausamen Tod des letzten Plantagenet Königs Edward II. wegen seiner vermuteten/nachgewiesenen)* Homosexualität ist eine als Auftragsarbeit der Deutschen Oper Berlin an einen zeitgenössischen Komponisten, Lorenzo Scartazzini (*1971), vergebene Arbeit. Das Libretto stammt von Thomas Jongk (*1966). Das Stück wird im Besetzungszettel (wohl aber im Programmheft) nicht als Oper vorgestellt, sondern als Musiktheater, trotzdem die Protagonisten sich in der Reihe und als Weiterentwicklung der Grand Opera „Die Hugenotten“ von Meyerbeer sehen. Das Libretto soll u. a. Motive von Christopher Marlowes Edward II. verwenden. So ist Marlowe jedoch auch für seine nicht stringente Storys bekannt, so konstruiert er seine Stücke mehr in besonders beeindruckenden Episoden als in einem fortlaufenden Plot. Aber das alles soll der künstlerischen Freiheit und der Interpretationsfähigkeit keinen Abbruch antun, wenn das Stück in sich schlüssig ist.

Bekannt ist über Edward II, dass er seiner, aus Staatsraison angetrauten Ehefrau Isabella nicht besonders zugetan war, jedoch neben einem Thronfolger noch drei weitere Kinder zeugte. Isabella hielt sich mehr an ihren Berater Roger Mortimer und Edward fühlte sich seinen Günstlingen aus dem englischen Adel zugetan, an erster Stelle dem Piers de Gaveston. Da er ein schwacher König war und nicht erfolgreich Schlachten geschlagen hatte und damit die Größe seines Königreichs stärken, konnte er vom Adel abgesetzt, seine Sohn zu Edward III (der schwarze Prinz) gekrönt und in einen Kerker verschleppt. Direkt umbringen wollte man ihn anfangs nicht, sondern man wählte diffizilere Methoden, um ihn zu schwächen und sterben zu lassen. Da das nicht klappte, wählte man eine besonders grausame Todesart um ihn mit Sicherheit zu beseitigen. Diese besonders grausame Prozedur ließ sich für die Nachwelt für die verschiedensten Interessen instrumentalisieren. Am besten passte es zu einer Strafe für seine vorgeworfene Homosexualität. Damit war ein Mythos geboren. Eine geplante Heiligsprechung wurde nach vergeblichen Ansätzen später aufgegeben.

Die Oper (oder das Musiktheater) erzählt das Leben Edwards II in zehn Szenen, beginnend mit der erzwungenen Heirat. Die einzelnen Bilder zeigen Szenen aus den überlieferten Episoden aus Edwards Leben, mit eingefügten Szenen, die als Angstträume Edwards definiert werden als Gewaltszenen und Szenen, die sich eindeutig und ausschließlich auf die Homosexualität und die daraus resultierende Gewalt beziehen. Einzelne Szenen zeigen

Besucherguppen, in der heutigen Zeit, die durch die authentischen Orte geführt werden und denen man das Leben Edwards aus heutiger Sicht erklärt. Das ist dann auch der Schwachpunkt der Oper. Die Zustände, die Moral, die Sitten und die Verhaltensweisen der Menschen, Herrscher wie Beherrschte des Mittelalters werden aus dem Verständnis der heutigen Zeit erklärt, bewertet und verurteilt.

Die Musik ist eine ideale Unterstützung der Handlung, sie unterstreicht die Emotionen, die Gewaltausbrüche und die wenigen Szenen einer mitfühlenden und verständnisvollen Gefühls für den schwachen und seelisch zerrissenen Monarchen.

Über die Interpreten, die Solisten wie der aktiv szenisch mitwirkende Chor lässt sich nur Gutes sagen. Alle sind mit ihrem ganzen Können bei Sache und gestalten den Abend zu einem eindrucksvollen Erlebnis.

Nach dem Ende der Vorstellung erhebt sich nach einer kurzen „Denkpause“ ein überwältigender Applaus, der nicht enden will. Was ich persönlich jedoch feststellte, es gab bisher keine Opernpremiere, die endete, ohne dass es nicht einen Zuschauer gegeben hätte, der sich durch einen Buhruf als Kritiker outete.

Naja, das Publikum war wohl auch in gewisser Hinsicht ein Spezielles. Ein interessanter Abend, man sollte selbst hingehen und die Vorführung nach Inhalt und Darstellung beurteilen!

)*

Quelle: http://www.englishmonarchs.co.uk/plantagenet_6.htm:

Edward was a tall, strong and handsome youth who loved music and acting. He was homosexual and became excessively devoted to a succession of favorites. King Edward I had banished Edward's lover, Piers Gaveston, in an outburst of Plantagenet rage, "on account of the undue intimacy which the young Lord Edward had adopted towards him". [:::}

Oder:

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_II._\(England\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Eduard_II._(England))

Das Verhältnis zwischen Eduard II. und seiner Frau Isabelle hatte sich spätestens ab 1325 rasch verschlechtert, was vor allem am Einfluss des jüngeren Despenser auf den König lag. Ob zwischen dem König und Despenser auch eine sexuelle Beziehung bestand, ist nicht nachgewiesen. Zweifelsfrei war es jedoch Despenser gelungen, den König und die Königin auseinanderzubringen. [...] (Eduard II. hatte mit seiner Frau Isabelle de France vier Kinder.)